

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

127 (27.10.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 127.

Samstag den 27. Oktober

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 26. Okt. Ueber das Ergebnis der nun beendigten Weinlese auf hiesiger Gemarkung erfahren wir, daß dasselbe fast durchgängig weit hinter dem vorjährigen zurückgeblieben ist; der Most wog zwischen 50 und 60 Grad und wurde für die Ohm mit Trester 35 bis 40 M., für Klevner 60 M. bezahlt.

[.] Broggingen bei Kenzingen, 23. Okt. Heute Nachmittag verunglückte in einer Schmirgrube, ganz nahe beim Dorfe, der hiesige Bürger und Schuhmacher M. Zimmermann. Derselbe hatte bei seiner Arbeit zu tief ausgehöhlt, wodurch ein Nachbruch der oberen Erdschichte entstand, und den Arbeitenden total bedeckte. Sein Sohn, welcher ebenfalls dabei war, wurde bis an die Brust verschüttet. Schnell herbeigeeilte Hilfe konnte wohl den Sohn, aber nicht mehr den Vater retten. Es ist dies, wenn ich mich recht entsinne, der zweite Unglücksfall innerhalb fünf Jahren an dieser Stelle. Gefährliche Geschäfte sind mit Vorsicht zu beginnen.

Deutsches Reich.

— Aus Berlin wird berichtet, daß die Commission zur Feststellung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches am Samstag dieses zum Abschluß gebracht habe.

— Das deutsche Reich ist jetzt im Besitze eines schönen Flecken Landes in Italien. In Olevono, einige Meilen von Balontona, der vierten Station an der Bahn von Rom nach Neapel, befindet sich ein Hain der schönsten immergrünen Eichen, ein Lieblingsaufenthalt der Künstler Roms. Der Eigner war nun im Begriffe, die Eichen niederzuhauen, um aus den wenigen Morgen Ackerland zu machen, als ein deutscher Künstler aus Dresden, der oft jene Eichen zum Gegenstand seiner Gemälde gemacht hat, das Eigenthum erwarb und es dem deutschen Reiche als unveräußerlichen Besitz übergab, mit der Bedingung, für die Erhaltung der Bäume Sorge zu tragen. Der deutsche Botschafter hat kürzlich in Begleitung von Landsleuten die Bestzung angetreten.

Bonn, 24. Okt. Prinz Wilhelm von Preußen wird demnächst auf Grund seines am Gymnasium zu Kassel bestandenen Abiturienten-Examens bei der alma mater in Bonn als studiosus juris immatriculirt werden.

— In Würzburg starb am 22. dieses Monats Hofrath Dr. v. Lienhardt.

— In Nordhausen hat der Standesbeamte dieser Tage ein Brautpaar zusammengegeben, von welchem Braut und Bräutigam schon zweimal verheirathet gewesen waren. Als Heirathsgut brachten sie 17 Kinder zusammen.

Schweiz.

— Das Schweizer Volk hat am Sonntag Mann für Mann über drei Gesetze abgestimmt: 1) Ein Fabrikgesetz wurde mit 169,969 Ja gegen 155,753 Nein angenommen, 2) ein Stimmrechtsgesetz mit 128,312 Ja und 193,666 Nein abgelehnt, 3) ein Militärsteuergesetz erhielt 162,486 Ja und 162,101 Nein. Sein Schicksal ist unentschieden, da aus den Kantonen Tessin und Wallis 205 Gemeinden mit ihren Stimmen noch zurück sind.

— Auf ihrer Villa Broelberg am Züricher See ist dieser Tage im hohen Alter Caroline Bauer, eine der liebenswürdigsten Frauen, gestorben. Sie war früher Schauspielerin und glänzte zu ihrer Zeit durch ihre Kunst, ihre Schönheit und ihren muntern Geist. Was sie auf ihrer interessanten Lebens- und Künstlerfahrt gesehen und erlebt, hat sie selber in mehreren Büchern lebendig und oft voll Humor geschildert und diese Schilderungen einer vergangenen Zeit sind zum Theil ein Stück Culturgeschichte. Von mütterlicher Seite ge-

hörte Caroline Bauer der bekannten Stockmar'schen Familie in Coburg an, verheirathet war sie mit dem Grafen Plater, dem bekannten Polenfürer. (In erster Ehe war Caroline Bauer von 1829—31 mit dem Prinzen Leopold von Coburg, nachmals König der Belgier, in heimlicher Ehe vermählt und trug den Namen Gräfin Montgomery. Als der Prinz König wurde und sich mit einer Tochter des Königs Louis Philipp vermählen mußte, wurde die Ehe friedlich und still gelöst und die Gräfin wieder Schauspielerin. Sie soll darüber geheime Memoiren hinterlassen haben.)

Frankreich.

— In Frankreich scheinen die Wogen der Aufregung noch ziemlich hoch zu gehen. Mac Mahon soll trotz des Sieges der Republikaner das jetzige Ministerium beibehalten wollen, und die Herren Minister, von ihrer Unentschiedenheit durchdrungen, lassen auch durchaus keine Neigung erblicken, sich von ihren Portefeuilles zu trennen, und bonapartistische Blätter schüren die Aufregung, indem sie unausgesetzt den Belagerungszustand verlangen. Nach den neuesten Nachrichten soll jedoch Mac Mahon allmählig Geneigtheit zum Nachgeben zeigen, und sollen bereits zwischen dem Elisee und dem linken Centrum Unterhandlungen angebahnt sein, um ein Geschäftsministerium zu ermöglichen. Wenn es auch schwer ist, zu einem Einverständnis zu gelangen, so hofft man doch mit Sicherheit auf den Rücktritt des jetzigen Ministeriums vor Eröffnung der Kammeression.

— Das französische Algerien zählt nach den jüngsten Aufnahmen eine sehr bunt gemischte Bevölkerung von 2,868,000 Seelen. Seelen ist da freilich ein sehr beschönigender Ausdruck für Turcos, Zephire und andere Unholde, deren nähere seelische Bekanntschaft zu machen, wir Deutsche 1870 glücklich verhindert worden sind.

— Hier sind die Zahlen der letzten Volksabstimmungen in Frankreich. Wer mit Zahlen umzuspringen weiß, der mache sich selber seinen Vers d'rauf. Und wenn rechnen und zählen zum Versmachen gehört, so sind ja jetzt alle Dichter. Die Republikaner haben 4,313,000 Stimmen, die Conservativen 3,636,000 Stimmen erhalten, das ist ein Mehr von 677,000 Stimmen zu Gunsten der Republikaner. Im Jahre 1876 (zu der am 16. Mai aufgelösten Kammer) erhielten die Republikaner 4,030,000 Stimmen, die Conservativen (Mac Mahonisten) 3,160,000 Stimmen. Die Republikaner eroberten also 283,000 Stimmen, die Conservativen 47,600. Mac Mahon behauptet, er werde die Republik und Verfassung erhalten; kann er es aber mit Ministern, die sämmtlich Feinde der Republik sind? Da liegt der Knoten.

Rußland.

— Man weiß nun aus dem eigenen Munde des Kaisers Alexander, daß der Krieg fortgesetzt wird. Der Kaiser versammelte am 17. Oktober seine Stabsoffiziere um sich und erklärte, er und alle Prinzen seines Hauses würden bei der Armee bleiben, mit den Soldaten alle Strapazen des Krieges ertragen und Zeugen ihrer Thaten sein. Ich werde, sagte der Czar, für die Armee und ihre Bedürfnisse sorgen und auf mein Geheiß wird, wenn nöthig, ganz Rußland, wie einst, unter die Waffen treten. — Alle andern Nachrichten vom Kriegsschauplatz stimmen damit überein: bei den verschiedenen Armeen sind lebhafteste Bewegungen zu beobachten. Ein Sturm der Rumänier auf die türkische Redoute Griviza wurde abgeschlagen. — Die Russen rechnen mit großer Sicherheit auf einen Umschwung des Kriegsglückes. Petersburger Briefe geben über den Grund nähern Aufschluß. Diese lauten dahin: Die Türken vertheidigen sich mit großer Hartnäckigkeit, ihre Mittel werden aber immer schwächer. Das größte Elend soll

in den asiatischen Provinzen herrschen, aus denen alle kräftigen Männer zum Heere berufen sind, während die daheim bleibenden Frauen, Kinder und Greise die Feld- und Fabrikarbeiten nicht ausführen können. Der Jammer in der Türkei ist groß, Elend und Hungersnoth stehen bevor, man fürchtet in einigen Gegenden, sogar in Constantinopel, Aufstände. Ungeheuer soll auch die Geldnoth sein.

— Der Transport der eisernen, für die Donau bestimmten Brücke, deren Theile in Petersburg, Warschau, Kiew und Briansk hergestellt werden, hat bereits begonnen. Wie nothwendig die baldige Herstellung einer möglichst festen Brücke ist, haben die in den letzten Wochen durch das Sturmwetter bewirkten Störungen bewiesen.

Verchiedenes.

— Aus einem Musikalien-Katalog. Nachstehende Lieder fanden sich mit Angabe des Preises also annoncirt: Ich bin ein freier Mann und singe für 5 Sgr. — Kennchen von Tharau 4händig. — Es waren einmal zwei Schwestern für gemischten Chor. — Auf, tapfere Brüder sammelt Euch 2½ Sgr. — Der Feind ist da, die Schlacht beginnt mit Violinbegleitung. — Fordere Niemand 2½ Sgr. — 's ist Alles eins, ob ich Geld hab' oder 5 Sgr. — Blaue Neuglein sind gefährlich für Streich-Instrumente. — Gib, blanker Bruder, gib mir Wein für vollständiges Orchester. — Fünfmahntausend Teufel für den Bass arrangirt 2c.

N. L. Am Hochkreuz.

(Fortsetzung.)

Frau Ludwige war verwundert genug, Kösel in ihrem Sonntagsstaat zu sehen.

„Nun, Bäuerin, wollt' Ihr mir sagen, daß ich fort muß vom Sandhof? Habt's gar net nöthig, ich geh' schon von selber.“

„Sieh', hast ein Einschen gehabt? Weißt' daß hier nix zu machen ist?“ sagte Frau Ludwige voll Spott. „Ja, hast wohl net daran gedacht, mit wem Du's hier zu thun hast. Glaub's wohl, daß es Dir gemhm gewesen wäre, Sandhof-Bäuerin zu werden mit nix und von nix. Ja, eine von den Dummen bist gerade nicht, hast's schnell genug fertig gebracht, den Gimpel von Joseph zu fangen, das muß ich sagen.“

Kösel stand mit kreideweißem Antlitz ihrer Freundin gegenüber, denn das war die Bäuerin. Sie rang nach Athem, aber sie brachte kein Wort über die halbgeöffneten, zitternden Lippen. Auch das mußte sie noch hören. Ja, Joseph war der Einzige, welcher hier gut und freundlich mit ihr gewesen war und sie konnte nicht leugnen, daß es keinen Menschen in der weiten Welt gab, an den sie so viel dachte. Nie aber hatte sie daran gedacht, ihn an sich zu locken. Im Gegentheil, sobald sie Josephs Freundlichkeit gegen sich bemerkte, war sie es gewesen, welche ihn durch Kälte und Gleichgültigkeit in die Schranken zurückwies. Freilich war sie hierbei nicht ihrem Herzen gefolgt, sondern die Furcht vor der Muhme war's, welche sie veranlaßte, sich anders zu zeigen, als sie war. Und nun wagte es man doch, so zu ihr zu sprechen.

Kösel war im ersten Augenblicke wortlos, aber durfte man ihr denn Alles sagen, weil sie arm war?

„Bäuerin,“ sagte sie dann seltsam ruhig — „wir Beid haben nichts mehr miteinander zu reden — wir sind quitt. Was Ihr mir Gutes gethan, wahrhaftig, es ist gut bezahlt durch all' das Herzleid, was Ihr mir zugesügt. Eins aber merkt Euch, und daran habt Ihr Euch doch gewaltig geirrt, Sandhof-Bäuerin mücht ich net um alle Schätze der Welt sein, und den Joseph vom Sandhofe zu freien, dazu hab' ich nun ganz und gar net Lust. Hab' schon 'ne bessere Parthie machen können als den Joseph vom Sandhof.“

Frau Ludwige stand einige Minuten lang sprachlos dem erregten Mädchen gegenüber. Sie hatte Kösel nie anders als demüthig, ergeben und furchtsam gesehen — diese plötzliche Verwechslung war ihr unbegreiflich.

„So, meinst?“ stieß sie endlich hervor. „So was glaubt Dir hier keine Menschenfelle. So ist's gerad' nicht in der Welt, daß sich so ein bettelarmes Mädcl —“

„Sist nun genug, Bäuerin,“ unterbrach Kösel sie so stolz, daß der hartherzigen Frau das Wort auf der Zunge erstarb. „Ich will Euch net mehr zu Last fallen, so gönnt mir auch mein bißchen Ehr und Reputation. Armuth hat noch Keinen geschändet. Meine Sache hebt Ihr wohl so lange auf bis ich einen anderen Dienk habe, dann laß ich's holen.“

Sie nahm bei den letzten Worten ein kleines Bündelchen vom Stuhl und schritt die Treppe hinunter. Die Bäuerin hielt sie nicht zurück. Als die Hausthür unten in's Schloß klappte

athmete sie tief auf. Frau Ludwige hatte nicht im Traum daran gedacht, so schnell zum Ziele zu gelangen — ihre Noth und Sorge hatten nun ein für allemal ein Ende. Sie mußte lügen, wenn sie sagen wollte, daß sie in der That den Glauben gehabt, Kösel wolle ihren Joseph an sich locken, um Sandhof-Bäuerin zu werden, aber sie war fest überzeugt, Kösel durch diese Worte so tief verletzt zu haben, daß diese nie mehr daran denken würde, hierher zurückzukehren.

Sie warf noch einen Blick in die Kammer, welche Kösel seit ihrem Aufenthalte auf dem Sandhofe inne gehabt. Wie war dort Alles in schönster Ordnung. Hoch oben auf der Fensterbank ein Strauß von Feldblumen, ein Kränzchen um das Bild der Mutter und den Heiligenfigürchen, über dem Tisch die Mutter-Gottes mit dem Jesu-Kindlein — es war der Bäuerin, als sei das niemals die Kammer von vormals. Selbst die vielen Kisten und Kasten, welche hier herumstanden, schadenet nichts. Kösel hatte sie auf einander gethürmt und einen Vorhang von hellem Kattun davor gemacht, so daß man nichts von dem Gerümpel sah.

Frau Ludwige wäre noch wohl länger hier geblieben, aber sie hörte die Hausthür und unmittelbar darauf Josephs Stimme, welche sie rief. Sie erschrad. Sie hatte gedacht, Joseph werde noch ein paar Stunden fortbleiben — es war ihr nicht recht, daß er schon da war. Eilig schlüpfte sie die Treppe hinab und trat gleich darauf in die Küche.

Joseph stand am Feuer. Der röthliche Schein des Feuers milderte zwar die Blässe seines Gesichtes, aber er sah noch immer bleich genug aus, und die Falte bei den Mundwinkeln — die Bäuerin kannte sie — das war Trost und ein eiserner Wille. Als sie eintrat wandte er sich um.

„Habt Ihr jezt Zeit? Braucht's ja kein Essen mehr zu kochen.“

Die Bäuerin nahm sich zusammen, sie wollte ruhig und kalt bleiben, sonst unterlag sie dem Kampfe.

„Was willst Besonderes, Joseph? Es war gewiß net so nothwendig, daß man die Arbeit drum stehen zu lassen braucht.“

„Meinst net, Mutter? Ja, wenn Einem das Glück von seinem Kind so gar nix gilt — dann magst Recht haben,“ entgegnete Joseph bitter.

„Du willst doch net sagen, daß ich mich um dein Glück net bekümmert habe,“ sagte die Bäuerin gereizt.

„Mit Worten thut's nicht, Mutter, ich mücht jezt gern einmal sehen, daß Du's mir beweisen thätest. Grad herans Mutter — ich will mich jezt verheirathen.“

Die Bäuerin suchte zusammen, ihr volles, rothes Gesicht verfärbte sich leicht.

„Dabei steht nix im Wege — alt genug bist,“ jagte sie dann.

„Wißt Ihr, wen ich heirathen will, Mutter?“

„Was soll ich's wissen? Hast ja bislang net nach Weibsbildern ausgehant. Ich will nur hoffen, daß Du Dir was Rechtschaffenes ausgesucht hast. Hier giebt's nur drei Mädcl, die mir auf den Sandhof passen könnten,“ sagte die Bäuerin verächtlich.

„Glaub's schon,“ entgegnete Joseph ebenso, „aber Ihr sollt sie ja nicht heirathen, Mutter.“

„Meinst net? Aber haben soll ich sie hier auf dem Sandhof und ich mein', da hätt' doch auch ich ein Wort mitzusprechen, wer hierher soll.“

„Ich dent net, Mutter. Wenn Ihr die, die ich freien will, net aufnehmen wollt, hernach muß ich sehen, daß ich anderswo ein Unterkommen find.“

Die Bäuerin sah Joseph erschrocken an. Sie hatte erwartet, ihn in gewohnter Weise aufbrausen zu sehen, um so leichter wäre sie mit ihm fertig geworden, seine Ruhe war für sie ein Grund zur Besorgniß.

„Red' net so dummes Zeug, Joseph,“ sagte sie nach einer Pause, sich zur Ruhe zwingend. „Der Sandhof ist Dein und wenn Du ein ordentlich Mädcl zur Frau nimmst, so hat Keiner was dagegen, am wenigsten ich, Deine Mutter. Ich fühl's auch, daß es mir oft bleischwer in den Knochen liegt und eine rechtschaffene Hülff' im Hausstand, die wünscht' ich mir alle Tag.“

(Fortsetzung folgt.)

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung für die am 29. d. M. Vormittags stattfindende Schöffengerichtssitzung: 1) Privatanklage des Friedrich Fuchs von Durlach gegen Christian Kleiber von da, wegen Beleidigung; 2) Privatanklage des Christian Kleiber von Durlach gegen Adolf Dups von da, wegen Beleidigung; 3) Polizei-Anklage gegen Meier Maier, Handelsmann von Rastatt, wegen Uebertretung in Bezug auf Viehheuden; 4) Polizei-Anklage gegen Elise Kirchsbaum von Pforzheim, wegen unerlaubten Branntweinschanks.

Tagesordnung

der am **Mittwoch** den 31. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr, stattfindenden

Sitzung des Bezirksraths.

Verwaltungssachen:

- 1) Aufstellung der Geschworenen- und Schöffensliste für 1878.
- 2) Besuch des Heinrich Gischmann alt von hier um Wirtschaftskonzession.
- 3) Berathung über Abänderung einzelner Bestimmungen der Instruktion zum Gesetze über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden.
- 4) Prüfung des Bescheidentwurfs zur 1876er Gemeinde-Rechnung von Stupferich.

Den Theilnehmern steht nach §. 61, Abs. 2 der Vollzugs-Berordnung zum Verwaltungsgesetze frei, in der Sitzung selbst zu erscheinen oder durch Bevollmächtigte sich vertreten zu lassen, um mit ihrer mündlichen Ausführung gehört zu werden.

Durlach, 24. Oktober 1877.

Großherzogliches Bezirksamt:
Jaeger Schmid.

Acker-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung wird der in der Gantmasse des verlebten Tagelöhners Johann Kappler von Aue vorhandene

Acker:

34 Ruthen Durlacher oder 6 Ar 75,83 Meter Reichsmaasses auf den Lissen, neben Spitalacker und Wilhelm Meyer; geschätzt zu 300 Mk.,
Montag, 29. Oktober,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Anschlag geboten wird.

Durlach, 27. Sept. 1877.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
H. Buch, Notar.

Steigerungs-Ankündigung.

[Spielberg.] In Folge richterlicher Verfügung wird dem jung Gottlieb Ungerer von Spielberg am

Freitag, 23. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause daselbst nachverzeichnete Liegenschaft öffentlich wiederholt der Steigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird.

Gemarkung Spielberg.

50 Mohn. Acker im Grund in dem Halbbahnenstücklein, neben Karl Stucki und Karl Sämann; Anschlag 60 M.
Durlach, 13. Okt. 1877.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
A. Schmitt, Notar.

Acker-Verpachtung.

[Durlach.] Lederhändler Friedrich Steinmeß läßt als Vormund der Lichtenfels'schen Kinder

Montag den 29. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause öffentlich verpachten:
1 Brtl. 30 Mohn. Acker auf dem Lohn, neben Martin Döttinger's Erben und Christian Sagger,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Rüben, weiße, $\frac{1}{2}$ Morgen, viele zum Einschnneiden passend, in der Dürrbach, sind zu verkaufen
Herrenstraße 20, 2. Stock.

Gröbtingen.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Landwirths Ph. Jak. Wagner lassen, der Theilung wegen, nächsten

Dienstag, den 30. Okt.,

Vormittags 8 Uhr

anfangend, nachgenannte Fahrniße für ein Eigenthum gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

2 Pferde sammt Geschirr, 2 Kühe, 2 Rinder, circa 100 Btm. Heu, mehrere hundert Bund Stroh, 14 Malter Dinkel, auch Weizen, Korn, Gerste und Hafer, 2 Wagen sammt Zugehör, 1 Häufelpflug, 1 Pflug und Egge, 1 Aderwalze, Bettwerk, Weißzeug, Schreimwerk, Faß- und Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr und sonst verschiedener Hausrath;

wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Gröbtingen, 25. Okt. 1877.

Das Bürgermeisteramt:
Chr. Wagner.

Pferd-Versteigerung.

[Durlach.] Heute,

Samstag, 27. Okt.,

Nachmittags 3 Uhr,

wird im hiesigen Rathhause der Pferd auf 14 Nächte in öffentlicher Steigerung vergeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Das Jahresfest für den Durlacher Bezirksverein der **Gustav-Adolf-Stiftung** wird am nächsten

Sonntag, 28. Oktober,

Nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr,

in der Kirche zu Berghausen abgehalten werden; die Freunde der Vereinsache werden zu zahlreichem Besuche hiermit eingeladen.

Durlach, 26. Okt. 1877.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Freunde der **Kinderbewahranstalt** werden hiedurch in Kenntniß gesetzt, daß die Jahresbeiträge für 1877 im Laufe der nächsten Woche eingezogen werden.

Ferner wird mitgetheilt, daß nächste Woche die Arbeiten für die Weihnachtsbescherung der Kinderbewahranstalt wieder beginnen und jeden Mittwoch Nachmittags von 2—4 Uhr in der höhern Mädchenschule stattfinden, wozu die Frauen und Jungfrauen der Stadt freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Wein, neuer, 2 Dhm, sind zu verkaufen; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Wein, neuer, 1 bis 2 Dhm, sind zu verkaufen; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Vorlasß, 4 Dhm, sind zu verkaufen
Lammstraße 15.

Rübenmühle, eine noch neue, ist billig zu verkaufen
Schlachthausstraße 8.

Kochherd, ein eiserner, mittlerer Größe, wird zu kaufen gesucht von **Jos. Beck,** Hauptstraße 12 im 2. Stock; auch wird ebendasselbst ein Küchenschaf angekauft.

[Durlach] Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich meine

reinen Weine

von heute an das $\frac{1}{2}$ -Liter zu 14, 16 und 18 Pfennig, sowie Neuen zu 15 Pfennig verzapfe und bitte um geneigten Zuspruch.

Durlach im Oktober 1877.

Konrad Weiler,
Jägerstraße 33a.

Ein Holzdreher,

wowöglich auch etwas in Eisenarbeit erfahren, findet Stelle bei

L. Voit & Söhne.

Meister-Gesuch.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Meister, der alle Einzelheiten der Singer-Nähmaschinen-Fabrikation kennt und zu leiten weiß, wird gesucht. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Kinderbettlade,

eine gut erhaltene, große, ist zu verkaufen; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Adlerstraße 12 ist eine Wohnung mit Zugehör sogleich oder auf den 23. Januar zu vermieten.

Zimmer zu vermieten.

Zwei schöne Zimmer, mit oder ohne Küche, sind sofort oder auf 1. November zu vermieten in der **Behntstraße 5,** zweiter Stock, gegenüber der Post.

Stellenlose Leute,

welche Lust zum Hausiren haben, können mit dem sehr leichten Verkauf eines neuen couranten Artikels täglich 5 bis 10 Mark verdienen. Offerten unter **Q. 704** befördern **G. V. Taube** in Leipzig, Altmarkt 15.

Därme und Buttdärme

sind fortwährend zu haben bei **Friedrich Philipp, Metzger,** Hauptstraße 45, 2. Stock.

Kapitalien zum Ausleihen.

[Karlsruhe.] Vom Unterzeichneten werden Kapitaldarlehen auf doppelten Verfaß in Liegenschaften zu 5 Prozent Zins zu jeder Zeit vermittelt. Verlagschein (Taxation) nimmt entgegen

Carl Weill, Geschäftsagent
in Karlsruhe, Adlerstraße 26.

Ein tüchtiger Arbeiter, der die Schnelleffig-Fabrikation gründlich versteht, wird zur selbstständigen Leitung einer kleinen Essigfabrik gesucht bei gutem Wochenlohn.

Nur beste Zeugnisse werden berücksichtigt. Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Gänselebern

werden angekauft und der beste Preis bezahlt von

Chr. Forschner's Frau,
Vor dem Bafelertthor Nr. 7.

Gänselebern

werden angekauft und die höchsten Preise bezahlt von

Frau Weiler,
Kelterstraße 29, Durlach.

Altkatholische Gemeinde.

[Durlach.] Kommenden Sonntag, den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier
Altkatholischer Gottesdienst
 statt, wozu Jedermann freundlich einladet

Der Vorstand.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Die verehrlichen Mitglieder des Durlacher Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger an den deutschen Küsten werden hierdurch benachrichtigt, daß die Beiträge für 1. April 1877-78 mit zwei Mark in diesen Tagen eingezogen werden sollen.

Der unterzeichnete Pfleger des hiesigen, jetzt 29 Mitglieder zählenden Vereins wird sich zugleich erlauben, bei einzelnen hiesigen Einwohnern, welche dem Vereine noch nicht angehören, eine Einzeichnungsliste in Umlauf zu setzen und für die Eintretenden einen Rechenschaftsbericht über die letztjährige segensreiche Arbeit der Rettungstationen beizulegen.

Möge dieser Aufruf recht zahlreiche Beitritte zu diesem echt menschenfreundlichen und zugleich deutsch vaterländischen Vereine veranlassen, insbesondere auch von Seiten der verehrten Frauen, welche ja überall, wo es sich um solche edle und hochherzige Zwecke handelt, stets ein menschlich fühlendes, theilnehmendes Herz und eine offene Hand haben.

Durlach den 25. Oktober 1877.

Fecht.

Heute (Freitag) Abend und von jetzt an jeden Dienstag und Freitag:

FrISCHE Leber- und Griebenwürste,

sowie täglich:

FrISCHEs Schweine- u. Kalbfleisch

in Gasthaus zum Bahnhof.

Karlsruhe.

Durch bedeutende Geschäfts-Erweiterung

und vortheilhafte Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, dieses Jahr wieder — um Jedermann zufrieden zu stellen — mit

außerordentlich billigen Preisen

aufzuwarten. Wie bekannt führen wir nur erste Qualitäten und ist hierdurch Jedermann Gelegenheit geboten, seinen Winterbedarf bei uns zu billigen Preisen einzukaufen.

Besonders empfehlen wir:

Baumwollbiber 20 Pfg.

Baumwollflanell 40 Pfg.

Alle Cattune 20 Pfg.

Kölsch 30 Pfg.

Bettbarchent 40 Pfg.

Unterrockzeug 30 Pfg.

Flanelle zu allen Preisen.

Es wird nur nach alter Elle verkauft.

Zahlreiche Besuche erwarten

Gebrüder Faber

in Karlsruhe am Marktplatz.

Most=Obst

in beliebigen Quantitäten ist zu haben bei
 J. Maßzger im
 Zähringer Hof.

Bier vom Faß

(feiner Stoff)

wird verzapft im
 Gasthaus zum Lamm.

Pferdeknecht,

ein fleißiger, findet sofort eine Stelle bei
 Bierbrauer Heuß.

Fenster. Drei vollständige und gut erhaltene Fenster-Rahmen sammt Flügel werden billig abgegeben
 Herrenstraße 17.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von

Ludwig Reichert's Frau,
 Mittelstraße Nr. 17.

Ein gut erhaltener Cremitage-Ofen hat zu verkaufen

Controlleur Hengst.

Olivenöl-Fässer, von 3 bis 4 Ohm, zu Durlachfässer geeignet, sind zu haben bei
 W. F. Dumberth
 in Grözingen.

Süßer Wein

wird verzapft bei

Karl Bachmann,
 Lammstraße 24.

Neuen Unteröwisheimer

verzapft und empfiehlt

Ludwig Heim
 zum „Badischen Hof“.

Dasselbst ist auch dürres Buchen und tannen Brennholz, gesägt und gespalten, sowie in Scheiter zu haben.

Mehrere solide Arbeiter können Kost und Wohnung haben bei
 Gabriel Hummel,
 Herrenstraße 8.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Einem verehrl. hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und nun bei Herrn Kaufmann Gattich, Herrenstraße 13, Wohnung bezogen habe.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen. Achtungsvollst

Wilh. Bull, Wagner,
 Herrenstraße 13.

Trunksucht heilt mit oder ohne Wissen des Trinkers
 Joseph Grone, Ahaus (Westf.)

Hochstämme-Verkauf.

Aus meiner Baumschule verkaufe ich 3000 Stück Kiefern- u. Birnenhochstämme.
 N. Luz in Durlach.

Wein, neuer, 1 bis 2 Ohm, sind zu verkaufen; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 28. Oktober 1877.

1) In Durlach:
 Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Stadtvicar Veisel.
 2) In Wolfartsweier:
 Herr Dekan Bechtel.

Altkatholischer Gottesdienst.

Sonntag, 28. Okt., Vormittags 11 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche: Altkatholischer Gottesdienst durch Herrn Stadtpfarrer Oberstimpfner aus Karlsruhe, Amt und Predigt.

Evangelische Gemeinschaft.

Sonntag, 28. Oktober 1877.
 Vormittags 9¹/₂ Uhr und Abends 7¹/₂ Uhr: Herr Prediger Huber.

Ehe-Angebote.

25. Okt.: August Friedrich Dreher, lediger Fabrikarbeiter und Katharina Dorothea Meier, ledig, Beide von hier.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:
 24. Okt.: Karl Christian, B. Friedrich Ulmer, Fabrikarbeiter.
 " " Luise Elisabeth, B. Christof Kayser, Fabrikarbeiter.
 25. " Sophie, B. Wilhelm Barthlott, Cigarrenfabrikant.

Gestorben:
 24. Okt.: Sophie, B. Christian Joller, Landwirth, 7¹/₂ Jahre alt.
 25. " Christine, geb. Wöflinger, Ehefrau des Christian Kiegler von Grözingen, 62 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach.